

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1903)
Heft: 7-8

Artikel: Zur Propaganda
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

es allen Mitgliedern empfohlen, Friedenszeitschriften zu abonnieren, wie die „Correspondance bi-mensuelle“, „Der Friede“, die „Friedensblätter“, die „Paix par le Droit“, die „Etats Unis de l'Europe“, kurz einige dieser vorzüglichen Organe der Friedensbewegung.

Die Vorstandsmitglieder der Lokalsektionen sollten sich anstrengen, das Publikum durch Vermittelung der Presse über die neuen Errungenschaften auf dem Gebiete der Friedensbewegung zu belehren. Dabei ist es gar nicht notwendig, lange Artikel zu schreiben; verschiedene kleine Notizen, die in Zwischenräumen von zwei bis drei Wochen den Zeitungen eingesandt werden, leisten unserer Sache bessere Dienste, da sie eher gelesen werden als lange Abhandlungen, abgesehen davon, dass die Redaktionen kurze Einsendungen eher aufnehmen.

Die „Correspondance bi-mensuelle“ bringt z. B. alle 14 Tage einige geeignete Neuigkeiten, die von Tageszeitungen gerne abgedruckt werden. So wären aus letzter Zeit zu nennen: die interessante Zusammenstellung von Militär- und Schulausgaben der verschiedenen Staaten, das fürstliche Geschenk des Herrn Carnegie zur Gründung einer Bibliothek für internationales Recht, der Beitrag des schweizerischen Bundesrates von 1000 Fr. an das Internationale Friedensbureau, die Aufnahme eines neuen Postens im Budget von seite der Regierung von Frankreich zur Unterstützung des Haager Schiedsgerichtshofes. Wir können auch den Lesern die fabelhafte jährliche Ausgabe des Bundes von 5 Milliarden für Militärzwecke vor Augen führen, den Nobelpreis erwähnen, oder eine Biographie der damit Gekrönten schreiben etc. etc.

Indem wir so immer wieder an die Friedensbewegung erinnern, ohne direkt dafür Propaganda zu machen, leisten wir derselben vorzügliche Dienste und helfen ihr, den Boden langsam aber sicher zubereiten.

In Bezug auf die Organisation kann uns die Sektion Waadt als mustergültiges Vorbild dienen. Dieselbe bezeichnet geeignete Personen als „korrespondierende Mitglieder“, welche die Vermittelung zwischen dem Vorstande des Hauptortes und den verschiedenen kantonalen Lokalsektionen zu besorgen haben. Diese Korrespondenten haben nötigen Falles dem Vorstande die Wünsche der Mitglieder zu übermitteln, sie sorgen für Zirkulation von Broschüren, die nicht an alle Mitglieder verteilt werden können, und werben, wo und wann sich Gelegenheit bietet, neue Gesinnungsgenossen.

Es fehlt unserer Friedensliga entschieden am Zusammenhalte. Darum lasst uns für bessere Organisation sorgen, damit allorts in unserem Vaterlande in gleicher Weise für unsere erhabene Sache gearbeitet werde.

Diese Organisation ist es, die mir so wichtig erscheint, und um ihretwillen habe ich meine Gedanken hier öffentlich zum Ausdruck gebracht. Dr. H. M.

Wandernde Korrespondenz.

In der Isolierung der Friedensgesellschaften geht, fürchte ich, mancher gute Gedanke, manche heilsame Anregung geradezu verloren oder fristet lange ein kümmerliches Dasein, während er, an die Öffentlichkeit gebracht, dem grossen Ganzen zur heilsamen Förderung gereichen dürfte. Wir massen uns nun nicht etwa an, eine Idee auf die Bühne zu bringen, welche blitzartig die Welt durchleuchten soll. Wir möchten nur eine Anregung bringen, dass vernünftige Ideen, wenn sie von anderer Seite kommen, freie Bahn bekommen einmal durch unser Schweizerland.

• Muster gratis •

Verlangen Sie

• Muster gratis •

Flury's Schreibfedern

Fabrik von Flury's Schreibfedern

(Genossenschaft)

Oberdiessbach bei Thun

Zur Sache. Der Vorort hebe an damit, dass er ein Exposé über eine wichtige Seite unserer Sache entwirft, andere Desiderien über erfolgreiche Propagandamittel, die man in Anwendung bringen sollte, beifügt, kurz, was ihm bemerkenswert scheint, fügt auch etwa eine schöne Druckschrift seiner oder anderweitiger Provenienz hinzu. Dies übersendet er der nächstliegenden Friedensgesellschaft. Diese tut desgleichen, kramt aus, was ihr auf dem Herzen ist, schickt's mit dem Empfangenen weiter. Und so geht's fort durchs ganze Schweizerland. Da und dort wird eine dumme Frage laut, die sich nur schüchtern ans Tageslicht wagt, der aber vielleicht doch von anderer Seite Gewicht beigegeben wird.

Ist die Tournee vollendet, so nimmt der Vorort die von ihm ausgegangenen Schriftstücke aus der Mappe heraus, legt neue Post bei und so jeder nachfolgende Ort.

Beim ersten Versand wird vielleicht da und dort eine Gesellschaft ein bisschen in Verlegenheit sein, was sie beifügen soll. Bei den folgenden Zirkulationen aber werden sie wohl fast alle schon Gedanken präsent halten, die man inzwischen für diesen Anlass bereit gehalten, sie in Umlauf zu setzen. Und sollte auch einmal ein Ort sich in Schweigen hüllen, nun so ist der Inhalt des Thekes wieder um so übersichtlicher.

An die Stelle des Vereins hätte, wenn man den Verein im Moment nicht zusammenrufen mag, das Bureau des Vereines zu treten.

Als Termin des Versands denken wir uns Monatsfrist.

Die hierdurch gemachte Anregung dürfte wenigstens eines Versuches wert sein, zumal derselbe sozusagen keine Kosten verursacht.

Die Sache der Friedensfreunde ist eigentlich Gemeingut, da es sich hier nicht um blosse Vereinsangelegenheiten handelt. Aus diesem Grunde ist von vornherein angezeigt, die ganze Diskussion über das Wohl und Wehe unserer Sache auf breitere Basis zu stellen.

Zur Propaganda.

An alle schweizerischen Friedensfreunde stelle an mit eine höfliche Anfrage, meine Anregung zu prüfen und zu erörtern, ob die Herausgabe eines schweizerischen Friedenskalenders unserer Sache von grossem Nutzen wäre, was ich meinerseits bejahe. Gedachter Kalender würde uns zu einer durchgreifenden Propaganda verhelfen; unsere Bestrebungen und Grundideen werden durch diesen unter allen Schichten des Volkes und in allen Gegenden unseres Vaterlandes eine von Jahr zu Jahr zunehmende Verbreitung finden. Herr Stadtpfarrer Umfrid in Ulm, der den deutschen „Friedensboten“ redigiert, denkt gewiss wie ich: Ein Kalender sei eines der billigsten und leicht zu verbreitenden Propagandamittel. Der Verein „Zur Verbreitung guter Schriften“ dürfte auf eine höfliche Anfrage Hand bieten; ebenso Herrn Blochs Stiftung um eine diesbezügliche Unterstützung angefragt werden. Wohl hat der deutsche „Friedensbote“ in der Schweiz einige Verbreitung; eine schweizerische Herausgabe hätte in

unseren Gauen eine wirksamere Verbreitung. Und dann die Frage: Was könnte mit vereinter Tätigkeit aller in einem Kalender nicht alles geboten werden, hat man doch Altes, das noch wenige kennen, zur Genüge, um den Erstling würdig auszustatten. Bei der ganzen Sache kommt es nur darauf an, will man einen Schritt weiter gehen, oder beim Alten stille stehen?

J. J. W. in H.

Ist der Kaiser Wilhelm auch dabei gewesen?

So kann man etwa angelassen werden, wenn ein Friedensverein Sitzung gehalten. Die so reden, wissen wohl nicht, dass wir von diesem gekrönten Haupt köstliche Aussprüche haben, die sich in unserm Stammbuch: Friedensstimmen von Katschen eingetragen finden, welche manchen unserer Gegner beschämen dürften, so:

1. Ich wollte nur, der europäische Friede läge allein in meiner Hand. Ich würde jedenfalls dafür sorgen, dass er niemals gestört würde. Wie dem auch sei, ich werde nichts unversucht lassen und, was an mir liegt, dafür sorgen, dass er nicht gestört werde.

2. Ich setze meinen Stolz darein, ein Friedensfürst und Schützer des Friedens zu sein.

3. Ich bin unbedingt für die Aufrechterhaltung des Friedens. Die Konsequenzen, die eintreten würden, wenn der erste Schuss abgefeuert wäre, sind unberechenbar, und ich kann nicht begreifen, dass jemand mit seinem Gewissen es vereinbaren könnte, sein Land in eine solche Ungewissheit zu stürzen.

Es sind das Worte, welche schwer ins Gewicht fallen, wenn man an die grossen Kriege denkt, welche das Haupt seines Vaters und Grossvaters mit einem Glorienschein umweben, deren letzter, der Krieg von 70—71, die Einigung Deutschlands herbeigeführt, wenn man weiter an die militärische Erziehung des Fürsten denkt, wenn man weiter erwägt, wie leicht ein Throninhaber auf die Idee kommen kann, nach bisheriger Tradition in ruhmreich geführten Kriegen die beste Stützung seines Thrones zu finden. Diejenigen Monarchen dürften selten oder gar nicht vorzufinden sein, welche sich mit Graf Eberhard im Bart zu rühmen wagten, dass sie in der dunkelsten Nacht in tiefster Waldeinsamkeit getrost jedem Untertanen ihr Haupt in den Schoss legen wollten.

Vorstehende Erwägungen dürften zur Evidenz dartun, dass es geradezu irrationabel wäre, von den Fürsten speziell den Anbruch der neuen Aera, die wir anstreben, zu erhoffen. Aber das können wir mit aller wünschbaren Deutlichkeit aus den angeführten Dikta, denen sich noch wahre Kabinettsstücke aus dem Mund anderer Potentaten beifügen liessen, ersehen, dass die Fürsten durchaus nicht verschworene Feinde unserer Bestrebungen sind, sondern dass es welchen von ihnen wie ein Alp von der Brust fiele, wenn in ihren Kreisen eine der bisherigen kriegerischen entgegengesetzte Richtung sich Bahn brechen würde, wenn der Völkerfriede das Zeichen würde, dem die ausschlaggebenden Staatsmänner ihre Huldigung brächten.

Und was ist nach dem Manifest des Zaren, welches die Haager Konferenz zusammenberufen, und dem ins Leben treten des Haager Schiedsgerichtshofes und dessen bereits angehobener Betätigung nicht noch alles von einer näheren oder fernerer Zukunft zu erwarten!

Wenn aber den Fürsten nichts Gutes zuzutrauen wäre, so müssten ja die Bürger nur um so mehr zum Aufsehen mahnen, statt resigniert und träge die Hände in den Schoss legen und alles gehen zu lassen, wie es mag.

Da sind diejenigen noch eher zu verstehen, welche nichts von uns wissen wollen, weil der Krieg wie ein wohltätiges Gewitter die Luft reinigt und die Menschheit vor dem Versumpfen bewahrt. Nur sollten diese in Anbetracht, dass es seit dem deutsch-französischen Kriege nun schon 30 Jahre sind und eine so lange Friedenszeit nach der eben bezeichneten Richtung bald bedenkliche Folgen haben könnte, mit aller Energie wieder einmal für einen frischen fröhlichen Krieg sorgen. Es ist Gefahr im Verzug. Die stagnierenden Gewässer strömen bedenkliche Miasmen aus. Und die unheimliche Vermehrung der Menschheit!

H.

Aphorismen.

Nichts ist schwieriger, als die einmal (z. B. in einem beinahe eingegangenen Friedensverein!) erloschene Flamme der Begeisterung wieder anzufachen. Man Sorge daher überall, dass die Freude am Fortschritt in der Friedenspropaganda stets neue Nahrung erhalte.

„LA SUISSE“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gegründet in

Lausanne 1858.

Abschluss von allen Arten Kapital- und Renten-Versicherungen.

Beispiele:

A. Kombinierte Kapitalversicherung.

Eintrittsalter	Versicherungssumme	Verfallzeit	Jahresprämie
25 Jahre	Fr. 10,000 event. 20,000	aufs 60. Altersjahr	Fr. 353 (mit Gewinnanteil)

Leistungen der Gesellschaft:

- Stirbt der Versicherte vor der Verfallzeit des Vertrages, so erhalten die Bezugsberechtigten Fr. 10,000 gegen Rückgabe der quittierten Police.
- Ist dagegen bei Verfallzeit des Vertrages der Versicherte noch am Leben, so hat er, ohne weitere Prämien bezahlen zu müssen, die freie Wahl einer der nachstehenden fünf Kombinationen, nämlich:

- Fr. 10,000 sofort auszahlbar und weitere „ 10,000 auszahlbar bei nachherigem Tode.
- Fr. 16,000 sofort auszahlbar.
- Fr. 10,000 sofort auszahlbar nebst „ 550 lebenslängliche Rente.
- Fr. 10,000 auszahlbar beim Tode, sowie „ 850 lebenslängliche Rente.
- Fr. 1400 lebenslängliche Rente.

Der Versicherte partizipiert überdies am Reingewinn der Gesellschaft oder erhält auf Wunsch, ohne irgend welche Prämienhöhung, eine Unfallversicherungs-Police im Betrage von Fr. 10,000 mit Fr. 10 täglicher Entschädigung für vorübergehende Arbeitsunfähigkeit.

B. Rentenversicherung.

Alter beim Eintritt	Kapitaleinlage für jährliche Rente von Fr. 100	Zinssatz für eine Kapitaleinlage
50	1454. 90	6,87 %
55	1289. 10	7,76 %
60	1110. 85	9, — %
65	922. 50	10,84 %
70	775. 80	12,89 %

Jegliche weitere Auskunft erteilt bereitwilligst die

General-Agentur

G. Scherz, Marktgasse 2, Bern (Telephon 939).